

Stadt und Land wollen den Knoten Nord selbst „entwirren“

Skepsis über Verkehrslösung

Um den Verkehr von der Südautobahn in Richtung St. Veit zu lotsen, plant die „Asfinag“, im Norden von Klagenfurt einen riesigen Verkehrsknoten zu errichten (wir berichteten). Beim Land und im Magistrat stoßen die Pläne der „Asfinag“ allerdings auf Skepsis: Die Politiker wollen den Knoten Nord selbst „entwirren“.

Nach dem Vollausbau der „S 37“ soll der Verkehr ja direkt von der Südautobahn

über den „Knoten Nord“ nach St. Veit geführt werden. Um das Projekt zu rea-

lisieren, hat die „Asfinag“ acht bis zu 500.000 Quadratmeter große Knoten-Varianten erarbeitet.

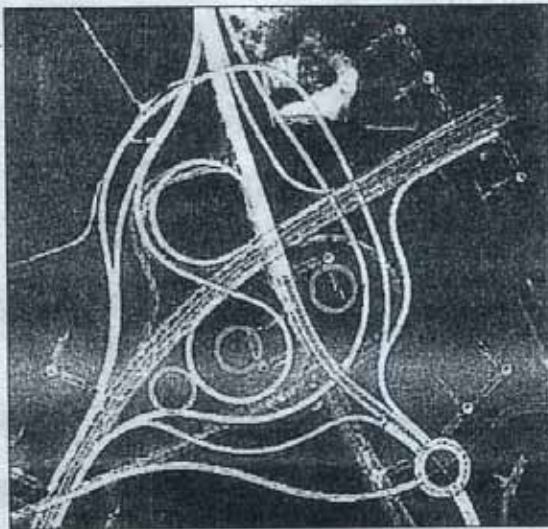
„Davon sind drei Varianten übriggeblieben“, sagt

VON THOMAS LEITNER

„Asfinag“-Sprecher Volker Höferl. Drei Lösungen, mit denen sich die Verantwortlichen der Landesverkehrsabteilung und des Klagenfurter Magistrats aber nicht so recht anfreunden wollen. „Wir haben gemeinsam mit dem Land eine vierte Variante erarbeitet. Uns geht es in diesem Bereich um einen schonenden Umgang. Das Landschaftsbild darf nicht verändert werden“, sagt Adi Krumpl, Sprecher des Klagenfurter Bürgermeisters.

Hauptaugenmerk müsse auf den Schutz des Wasserschutzgebiets „Zwirnawald“ gelegt werden.

Foto: privat



Diese „Knoten-Variante 1“ ist noch im Rennen. Während die „Asfinag“ weiterhin auf die riesige Verkehrslösung beharrt, gehen Stadt und Land eigene Wege. Ihre „Variante 4“ soll Anrainern und der Natur entgegenkommen.